

J. S. BACH

Also hat Gott die Welt geliebt

Kantate zum 2. Pfingsttag

Cantata for Whit Monday

BWV 68

Klavierauszug
nach dem Urtext der Neuen Bach-Ausgabe von
Piano Reduction
based on the Urtext of the New Bach Edition by

Alfred Dürr



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Prag
BA 10 068a

INHALT / CONTENTS

Vorwort	III
Preface	IV
1. Choral: Also hat Gott die Welt geliebt	1
2. Aria: Mein gläubiges Herze (Soprano)	10
3. Recitativo: Ich bin mit Petro nicht vermessen (Basso)	16
4. Aria: Du bist geboren mir zugute (Basso)	17
5. Chorus: Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet	23

BESETZUNG / ENSEMBLE

Soli: Soprano, Basso

Coro: Soprano, Alto, Tenore, Basso

Corno (auch / also Cornetto), Trombone I, II, III;
Oboe I, II, Taille;

Violino I, II, Viola, Violoncello piccolo,
Continuo (Violoncello, Violone, Organo; Fagotto ad lib.)

Aufführungsdauer / Duration: ca. 20 min.

Neben der vorliegenden Ausgabe sind die Dirigierpartitur (BA 10 068), das komplette Aufführungsmaterial (BA 10 068) sowie eine Studienpartitur (TP 182) erhältlich.

In addition to the present vocal score, the full score (BA 10 068), the complete orchestral parts (BA 10 068) and a study score (TP 182) are also available.

Ergänzende Ausgabe zu: *Johann Sebastian Bach, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, herausgegeben vom Johann-Sebastian-Bach-Institut Göttingen und vom Bach-Archiv Leipzig, Serie I, Band 14: *Kantaten zum 2. und 3. Pfingsttag*, vorgelegt von Alfred Dürr und Arthur Mendel.

Supplementary edition based on: *Johann Sebastian Bach, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, issued by the *Johann-Sebastian-Bach-Institut* Göttingen and the *Bach-Archiv* Leipzig, Series I, Volume 14: *Kantaten zum 2. und 3. Pfingsttag*, edited by Alfred Dürr and Arthur Mendel.

© 1964 by Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle GmbH & Co. KG, Kassel
5. Auflage / 5th Printing 2005

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.
Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

ISMN M-006-49050-9

VORWORT

Die Kantate *Also hat Gott die Welt geliebt* ist zum 2. Pfingsttag des Jahres 1725 entstanden und gehört zu den neun Kantaten auf Dichtungen der Mariane von Ziegler, die, zeitlich gesehen, den Jahrgang der Choralkantaten von 1724/1725 beschließen. Obwohl das Werk nicht eigentlich eine Choralkantate darstellt, hat Bach es doch wegen seines großangelegten einleitenden Choralsatzes auch bei einer späteren Umordnung des Jahrgangs bei den Choralkantaten belassen.

Inhaltlich bezieht sich der Text unserer Kantate auf das Evangelium zum 2. Pfingsttag, Johannes 3, 16–21, das mit den Worten beginnt: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Diesen zuvor verlesenen Vers nimmt der Eingangssatz wieder auf: die 1. Strophe des Liedes *Also hat Gott die Welt geliebt* von Salomo Liscov (1675). Seine Melodie von Gottfried Vopelius (1682) hat zwar keine weite Verbreitung gefunden, mag aber doch im Leipzig der Bach-Zeit bekannt gewesen sein.

Auch die folgenden Sätze enthalten gelegentlich Anspielungen auf den Text des Evangeliums; so deuten die Worte in Satz 3 „Er kam nicht nur, die Welt zu richten“ auf Johannes 3, 17, und auch der Text zum 5. Satz, Johannes 3, 18, entstammt dem Pfingstmontageevangelium. In den Worten des 3. Satzes „Ich bin mit Petro nicht vermessen“ findet sich dagegen eine Anspielung auf die Epistel desselben Tages (Apostelgeschichte 10, 42–48): Die Juden empören sich, dass auch die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes empfangen haben; doch Petrus antwortet: „Mag auch jemand das Wasser wehren, dass diese nicht getauft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben gleich wie auch wir?“

Die Vertonung des Eingangssatzes im Sizilianorhythmus schlägt auffallend lyrische Töne an; ausdrucksverstärkend wirkt dabei besonders der Beginn der beiden ersten Melodiezeilen mit einem Sextsprung aufwärts. Er findet sich nicht bei Vopelius, sondern scheint Bachs eigene Erfindung zu sein.

Satz 2, die Arie *Mein gläubiges Herze*, ist eine mit bewundernswerter Meisterschaft gefertigte Umarbeitung der Arie *Weil die wollenreichen Herden* aus der Jagdkantate *Was mir behagt* (BWV 208) von 1713. Der kurze Satz der Vorlage, dessen Versschema mit dem der Neufassung wenig Ähnlichkeit

zeigt, ist von Bach wesentlich erweitert worden, dabei erfuhr der Singstimmenpart eine an Neukomposition grenzende Umformung. Angehängt ist der Arie als „Ritornello“ ein Instrumentalsatz über dasselbe Thema, der sich gleichfalls bereits in der Partitur der Jagdkantate findet, dort jedoch am Schluss und ohne Hinweis, an welcher Stelle er zu musizieren ist. Die nunmehr hergestellte Zusammenfassung mit der Arie schafft eine für Bach außergewöhnliche Form.

Auch die zweite Arie der Kantate, *Du bist geboren mir zugute*, geht musikalisch auf einen Satz der Jagdkantate zurück, die Arie *Ein Fürst ist seines Landes Pan*. Auch sie ist formal erweitert, jedoch nicht so tiefgreifend umgestaltet worden wie die vorige. Da auch hier das Versschema in Vorlage und Parodie nicht miteinander übereinstimmen, darf angenommen werden, dass Mariane von Ziegler ihre Dichtung noch nicht im Hinblick auf eine geplante Wiederverwendung der beiden Sätze geschaffen hatte.

Der abschließende motettische Chorsatz mit *colla parte* geführten Instrumenten verwendet mehrere Themen, deren wichtigste (erstmalig in Takt 1ff. (Bass) und Takt 21ff. (Alt) auftretend) in Takt 37ff. miteinander kombiniert werden. Diese Architektur bringt notwendigerweise einen Widerspruch in der Textierung des Basses mit sich (Takt 45ff.: „Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet; denn er gläubet nicht ...“), der von älteren Ausgaben sicherlich zu Unrecht „korrigiert“ worden ist.

*

Der vorliegende Klavierauszug folgt in seinen Lesarten der Veröffentlichung der *Neuen Bach-Ausgabe*, Serie I, Band 14. Im 1. Satz wurde die unkorrekte Schreibweise Bachs, die (erstmalig in Takt 3) eine punktierte Achtelnote und drei Zweiunddreißigstel zu einem Viertelwert zusammenfasst, beibehalten. Anzunehmen ist, dass der Punkt die Achtelnote hier nur um einen Zweiunddreißigstelwert verlängert; doch erscheint es angesichts des Grundrhythmus dieses Satzes nicht ausgeschlossen, dass Bach in diesem Falle die Zweiunddreißigstel triolisch wiedergegeben wissen wollte. Ausführliche Angaben über die Quellen des Werkes und ihre Verwertung in der Neuausgabe finden sich im Kritischen Bericht I/14 der *Neuen Bach-Ausgabe*.

Alfred Dürr

PREFACE

The cantata *Also hat Gott die Welt geliebt* was written for the second day of Whitsun in the year 1725 and is one of nine cantatas to texts by Mariane von Ziegler which, chronologically speaking, close the 1724/1725 cycle of chorale cantatas. The work is not really a chorale cantata at all, but its spacious opening chorale movement induced Bach to keep it among the chorale cantatas when he later revised the order of the cycle.

The text of our cantata refers to the Gospel for the second day of Whitsun, St. John iii, 16–21, which begins with the words: “For God so loved the world, that he gave his only begotten Son, that whosoever believeth in Him should not perish, but have everlasting life.” The opening movement takes up these words (which would have been read earlier in the service); the text is the first verse of Salomo Liscov’s *Also hat Gott die Welt geliebt* (1675). The melody (by Gottfried Vopelius, 1682) did not achieve a widespread success but may have been well known in Leipzig in Bach’s day.

The following numbers also contain occasional reference to the text of the Gospel; for example, the words in No. 3, *Er kam nicht nur, die Welt zu richten* (“He did not come only to condemn the world”), hark back to St. John iii, 17; and No. 5 too, based on St. John iii, 18, is taken from the Gospel for Whit Monday. The words of the third number, *Ich bin mit Petro nicht vermessen* (“I am not presumptuous like Peter”), on the other hand, allude to the Epistle for the same day (Acts x, 42–48): the Jews are roused to indignation that the Gentiles too should have received the gift of the Holy Ghost; but Peter answers, “Can any man forbid water, that these should not be baptized, which have received the Holy Ghost as well as we?”

The setting of the opening number in the rhythm of a Siciliano provokes strikingly lyrical sounds; the interval of the rising sixth at the beginning of the first two lines of the melody increases this expressiveness. It does not occur in Vopelius and seems to be Bach’s own invention.

No. 2, the aria *Mein gläubiges Herz* (“My heart ever faithful”) is a wonderfully successful transformation of the aria *Weil die wollenreichen Herden* from the hunting cantata *Was mir behagt* (BWV 208) of 1713. The short movement of the original (the verse structure of which shows little similarity with

that of the later form) has been considerably extended by Bach, the vocal part being revised almost to the point of becoming a new composition. Attached to the aria as a ritornello is an instrumental movement based on the same theme. It occurs in the score of the hunting cantata too, but at the end of the work, and with no indication of where it is to be played. Its present position, attached to the aria, is unusual in Bach.

The second aria of the cantata, *Du bist geboren mir zugute*, likewise goes back to a movement from the hunting cantata, the aria *Ein Fürst ist seines Landes Pan*. It too has been extended in form, though without being subjected to such a radical transformation as the previous aria. The differing verse structure as between the original and the parody lends weight to the assumption that Mariane von Ziegler did not write her text in the expectation of Bach using existing material for two of the movements.

The motet-like closing choral movement with instruments *colla parte* makes use of several themes, the most important of which (first heard at bar 1 et seq. in the bass; and at bar 21 et seq. in the alto part) reappear in combination at bar 37 et seq. This piece of musical architecture of necessity introduces a contradiction in the text of the bass part (bar 45 et seq.: *Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet; denn er gläubet nicht . . .*); this has been “corrected” in the older editions, assuredly without justification.

*

The present vocal score follows the readings found in the *New Bach Edition*, Series I, Vol. 14. In the first movement Bach’s incorrect notation of a dotted quaver and three demisemiquavers (first appearance in bar 3) with the value of one crotchet has been kept. It is to be assumed that the dot here increases the quaver by a quarter, not a half; but the basic rhythm of this movement does not exclude the possibility that Bach here meant the demisemiquavers to be played as triplets.

Details about the sources of the work and their relationship to this new edition may be found in the Critical Commentary I/14 of the *New Bach Edition*.

Alfred Dürr
(translated by Peter Branscombe)